

Der kleine Muck

ein Kinder- Musical- Märchen für Schulen und Kinderchöre

frei nacherzählt nach dem Märchen von Wilhelm Hauff

Text: Petra Lanwert - Landscheidt

Musik: Michael Schmoll

FASSUNG A (MUSICALMÄRCHEN)

Rechte: schmoll-musik

Kopierlizenz und Aufführungsrecht siehe www.schmoll-musik.de

Für den Erwerb des Aufführungsrechts einschl. der Kopierlizenz
bitte den Betrag von einmalig € 80.- auf das Konto Michael Schmoll
bei der Märkischen Bank eG überweisen.

IBAN DE26 4506 0009 0102 6333 01

BIC GENODEM1HGN

Nach Eingang der Lizenzgebühr werden sämtliche Partituren
und Instrumentalstimmen als pdf sowie Übe-Mp3's, MIDIS und
Playbacks zur Verfügung gestellt.

Bandbesetzung:

Querflöte, Es-Alt-Saxophon, Klarinette, Keyboard,
Klavier, Bass, Schlagzeug, Percussion (1 Spieler: Shaker, Tambourin, Triangel)

Alternativ kleine Band: Föte, Violine, Klavier, Percussion

**Gesamtdauer der Songs 1- 14 : 32 Minuten,
Aufführungsdauer des Musicals ca. 1 Std. 20 Min**

Personenregister:

Ali Muck (eventuell mit zwei Kindern besetzen, um Wechsel zu ermöglichen) sollten klein sein

Sultan Abn Bin Saud

Prinzessin Suleika

Prinzessin Soraya

Wache 1

Wache 2

Pascha , der Schnellläufer

Fati (muss lange dem Erzähler zuhören)

Ali

Mohammed

Koch Murat

Großwesir

Erzähler 1

Erzähler 2, Vater des Fati

Baba, der Hund

Omar, die Katze

Katze 2

Frau Avarzi

3 Verwandte

Chor

Band

Szene 1 : Einleitung
Drei Jungen spielen auf Hauptbühne mit Würfeln,
Erzähler auf Nebenbühne

Erzähler: Vor langer, langer Zeit trug sich diese Geschichte zu, die ich heute erzählen werde. Ich war damals noch ein kleiner Junge und wohnte mit meinen Eltern in der wunderbaren Stadt Nicea.

Musik 1 Eröffnungsmusik (1.12 Min)

Erzähler: Ich liebte die Stadt mit ihren prachtvollen Häusern, die Paläste und die Menschen , die in ihnen wohnten.
Verfolger auf die drei Jungen, die erwartungsvoll zu einem Haus sehen.

Junge 1: Ich habe eine sechs, ich darf noch mal.

Junge 2: Du mogelst doch. So oft kann man keine sechs haben.
Gib mir mal deinen Würfel.

Junge 1: Nie würde ich mogeln. Meinen Würfel bekommst du nicht!

Junge 3: Meint ihr, dass er heute kommt? Er ist schon lange nicht mehr draußen gewesen.

Junge 2: Wer ?

Junge 3: Na, der komische Kauz mit dem dicken Bauch.
Ihr wisst schon, der Muckelige, der drüben im Haus wohnt.

Junge 1 : Du bist dran. Nun mach schon Ali.

Junge 2 : Ja, ja, aber passt ihr dann auf, ob er kommt. *(Würfelt weiter)*

Junge 1 : So langsam wird es mir hier aber zu langweilig,
nur zu sitzen und zu warten.

Und so interessant ist die Würfelei auch nicht.

Aber seht nur, da kommt Murat, der Koch des Sultans mit frischem Gebäck!

Ali 2: Au, ja, ich habe auch Hunger. Lasst uns Gebäck essen.

(Die Jungen stecken die Köpfe zusammen und flüstern.

Zwei verstecken sich hinter einer Hausecke)

Junge 3 schlendert Murat entgegen

Junge 3: Hallo Murat ! Heute schon so früh unterwegs?

Murat : Jaja, Prinzessin Soraya hat heute Geburtstag und so musste ich früher zum Markt um ihr Lieblingsgebäck zu kaufen. Ihr wisst doch: Immer Sonderwünsche und immer nur das Beste.

Junge 3 ; Ja, man hat es nicht leicht mit den Prinzessinnen dieser Welt.

Murat : Aber, nun muss ich mich beeilen, sonst ist das Gebäck trocken und es setzt wieder Stockschläge.

(im Hintergrund reiben sich die anderen beiden Jungen die Hände)

Junge 3 : Ja, dann geh mal und mach, dass du schnell in den

Palast kommt. Stockschläge sind wirklich nicht erstrebenswert.

(Koch geht, Junge 3 stellt ihm ein Bein, dass er hinfällt)

Murat : Du Rotzlöffel, du Lausebengel, dir werde ich Stockschläge

verpassen. Mir einfach ein Bein zu stellen *(stellt Korb ab, verfolgt Jungen)*

schreit weiter: Wegen dir werde ich Ärger bekommen und die Prinzessin kein saftiges Gebäck. Bleib stehen du misstratener Sohn eines Mannes.

(Junge 1 und 2 stehlen drei Gebäckstücke aus den Korb und lachen sich ins

Fäustchen, verschwinden, Koch kommt zurück.)

Murat: Ewig das Gleiche mit den Bengeln. Früher hätten wir uns nicht getraut, den Koch des Sultan zu ärgern. Und beim Allmächtigen, oh Allah, Gebäck haben sie mir auch noch gestohlen. *(blickt in den Korb)*

Die Prinzessin wird mich auspeitschen lassen oder es kostet mich meinen Kopf. Oh, Allah, sei mir gnädig *.(hastet mit Korb davon)*

Junge 1 : MMMh , lecker, schon lange nichts mehr so gut gegessen.

Junge 3 : Ja, bei meiner Mutter sind die immer so hart, dass mich die Dinger schon drei Milchzähne gekostet haben.

Junge 2: Es geht doch nichts über einen guten Bäcker, der Hefekringel zuzubereiten weiß.

Junge 1: Und gar , aber rein gar nichts über einen pünktlichen und prompten Lieferanten.

Lied 2 „Wir sind die dicksten Freunde“ *(Mohammed, Fati, Ali, Chor) 2.24*

(Licht aus, Verfolger auf Erzähler)

Erzähler : Ja, so war ich damals. Jung übermütig und nie um einen Streich oder Schabernack verlegen. Die Bewohner von Nicea hatten es wahrlich nicht leicht mit uns. Viele Menschen mussten unter unseren Streichen leiden, aber auf einen hatten wir es besonders abgesehen. Aber seht selbst, wie es weiterging:

(Licht auf die Stadt, Lausebengel liegen auf der Lauer, man sieht wandernden Turban über den Dächern)

Junge 3 : Seht doch, da ist er. Oder wenigstens sein Turban. Ach,

wenn er doch endlich wieder einmal herauskäme. Sag mal, Ali, wie lange ist das letzte Mal her?

Junge 2

Ali: Ich glaube, so vier Wochen. Meine Mutter hatte nämlich große Wäsche und die will sie morgen wieder machen. Ihr wisst ja, meist kommt er, wenn Mutter große Wäsche hat.

Junge 1 : Ich hab auch keine Lust mehr zu warten. Der Alte lässt sich aber auch wirklich viel Zeit. Ich meine, diesmal besonders viel.

(Junge 1 und 3 erblicken eine vorübergehende Prinzessin, laufen still hinter ihr her und öffnen ihren Gang nach, die Tür des Hauses geht auf)

Junge 2 : Mohammed, Fati, er kommt !Psst!
(Auftritt kleiner Muck, der umständlich die Tür abschließt)

Lied 3 Kleiner Muck, Zwergenwicht (die drei Jungen+ Chor) 1.20

Erzähler : Ja, so sangen wir damals alle vier Wochen und hatten großen Spaß den sonderlichen Kauz alle vier Wochen zu hänseln und zu ärgern. Oft legten wir ihm Hindernisse in den Weg über die er dann mit seinen großen Pantoffeln stolperte .Nein, nett waren wir damals wirklich nicht. Doch eines Tages trieben wir es gar zu bunt. Aber seht selbst:
(Jungen auf der Lauer)

Ali : Da ist er wieder.

Mohammed: Kommt, heute zeigen wir ihm einmal so richtig, wozu richtige Jungs in der Lage sind.

Ali : Ich zupfe ihm am Ärmel.

Fati : Ich werde ihm auf seine lächerlichen Pantoffeln treten. Bestimmt fällt er dann auf seine hässliche Nase.

(Muck kommt aus dem Haus, Jungen treten und zupfen, singen Vers dabei, Muck fällt hin)

Muck: Rotzlöffel, Lausebengel! Das war das letzte Mal heute, Ich habe die Nase voll. Mir reicht es endgültig.

(Muck geht zum Erzählerstuhl , auf dem ein alter Mann sitzt)

Fati : Oh nein, er geht zu meinem Vater. Er wird ihm alles erzählen.

Mohammed: Ach, die wollen nur etwas anderes besprechen, Bleib gelassen.

Ali : Du wolltest es dem Alten doch heute so richtig zeigen.

Fati : Ja, schon, Aber ich wusste doch nicht, dass der Alte gleich zu meinem Vater Rennt und uns verpetzt.

Zehn Stockschläge ! Ich spüre sie schon auf meinem Hinterteil. Oh weh,oh weh.

Lied 4 Jetzt setzt es Schläge (Vater, Muck + Chor) 1.25

(Muck geht ab, Fati schleicht langsam zum Haus des Vaters)

- Fati : Ach, hätte ich den alten Muck doch nicht geärgert.
Wer weiß, was mir jetzt blüht ? Die zehn Stockschläge
sind mir jedenfalls gewiss, das ist sicher.
- Vater : Fati, was muss ich da hören ? Ali Muck war heute hier und hat
sich über deine Streiche beschwert. Habe ich dich so
erzogen? Bei Allah, womit habe ich es verdient, so einen
Sohn zu haben? Allah schenkte mir einen Knaben, strafte
mich aber mit seinen Taten. Oh, ich Unglückseliger.
- Fati : Aber Vater !
- Vater: Lass es gut sein. Vielleicht kann ich dich noch retten und
dich bekehren. Aber zunächst das Übliche. Dreh mir den
Rücken zu und bück dich.
- Fati : (*jammernd*)
Aber Vater , es ist doch nur ein hässlicher alter Mann,
reichen nicht auch fünf?
- Vater : Wie immer. Genau zehn. Keinen Hieb mehr , aber auch keinen
weniger. Mehr als sonst hast du sie heute verdient.
- Vater: Nummer 1, für das Stehlen des Gebäcks des armen Murat.
- Fati : Aber das war doch so lecker !
- Vater: Nummer 2 für dein freches Mundwerk.
- Fati: Ich sag ja schon nichts mehr.
- Vater: Nummer 3 Für das Nachäffen der Prinzessin.
- Fati . Aber die geht doch wirklich so.
- Vater : Nummer 4 für das Treten auf den Pantoffel.
- Fati : Das war aber nur aus Versehen .
- Vater: Nummer 5 für deine ewigen Lügen.
- Fati : Woher weißt du das?
- Vater : Nummer 6 für deine Dummheit.
- Fati: Ich bin eben dein Sohn!
- Vater: Nummer 7 für den ständigen Ärger mit dir.
- Fati: Aua.
- Vater: Nummer 8 für die arme Mutter, die diesen missratenen
Sohn hat.
- Fati : Aber Vater, dich hat sie doch auch.
- Vater: Oh, Allah, hilf!
- Fati : Vater !
- Vater Und Nummer 10 für alles, was ich noch nicht weiß!
- Fati : Aua, aua, aua. Aber, die Nummer 9 hast du vergessen!
- Vater: Dafür zwei mehr. So, das merke dir. Und nun will ich dir
die Geschichte des kleinen Muck erzählen.
Vielleicht verstehst du dann und hörst auf,
den armen Alten zu ärgern.
- Fati: Ja, Vater, ich will es versuchen.
- Vater: Vor vielen, vielen Jahren als ich in deinem Alter war,
lebte Ali Muck bei seinem Vater, der aber bald starb.
Ali versuchte, bei seinen Verwandten unterzukommen.

Aber alle schüttelten nur den Kopf. *(Muck geht an drei Personen vorbei, aber alle schütteln nur den Kopf)*

Muck: Hier kann ich also nicht bleiben. Kein Geld, kein Dach über dem Kopf und auch nichts zu beißen. Ach, ich Unseliger, verhungern werde ich und mühselig leben müssen. Nichts kann ich dagegen tun.

Vater von Muck: Muck, mein Sohn, höre! *(Stimme des Vaters aus dem Off)*

Muck: Ich höre die Stimme meines Vaters, so schlimm ist es mit mir schon gekommen.

Vater von Muck: Muck, höre, was ich dir zu sagen habe. *Erinnere dich an meine früheren Reden, wenn meine Geschäfte schlecht gingen. Was habe ich dir und Mutter immer gesagt? Erinnere dich.*

Muck: Aber ja, das ist es. Vater hat immer gesagt, dass man auch in der größten Not und Verzweiflung nicht die Hände in den Schoß legen darf. Immer sagte er: Willst du das Glück halten, so musst du es packen. Und jedes Mal ging er aus dem Haus und hatte eine Lösung für sein Problem gefunden. So werde ich auch auf Wanderschaft gehen und woanders mein Glück suchen müssen. *(Zu den Verwandten): Gebt mir wenigstens den Mantel meines Vaters, seinen Damaszenerdolch, Vaters Turban und eine Goldmünze für den Notfall. *(Verwandte beraten sich flüsternd)**

Muck: Dann will ich in die Welt gehen, mein Glück suchen und ihr seid mich los. *(Verwandte beraten sich und reichen ihm das Gewünschte, Muck steckt die Münze in eine Innentasche)*

Lied 5 . Lied des traurigen Muck (2.54)

*(Muck geht über Laufsteg, Kinder als Palmen ziehen an ihm vorbei
 .(Umbau auf Avarzihaus*

Vorhang zu - **Umbaumusik Nummer 15 von Begleit CD (oder andere Musik oder improvisiert)**

Szene 2 Das Haus der Frau Avarzi

(Man hört jemanden rufen aus Fenster im Vorhang)

Frau Avarzi: Herbei, herbei,
 gekocht ist der Brei.
 Den Tisch ließ ich decken.
 drum lasst es euch schmecken.
 Ihr Nachbarn herbei,
 gekocht ist der Brei.

Muck: Ja, was höre ich da ? Allah hat meine Gebete erhört.
Gedankt sei dem Ehrwürdigen. Sieh an, in dieser Stadt will ich mein Glück versuchen. Wo die Menschen so freundlich sind, wird es mir sicherlich gelingen.

(Auftritt zwei Katzen und ein Hund)

Katze 1 : Endlich gibt es Essen. Die Mäuse in dieser Stadt sind wirklich ungenießbar.

Katze 2: Jaja Omar. Aber nur weil du die schnellen jungen Dinger nicht mehr fangen kannst. So musst du dich eben mit den Lahmen und Alten zufrieden geben. Kein Wunder, dass die dir nicht schmecken.

Hund : Hört schon auf. Die Eine ist zu langsam, die Andere zu blöd. Hättet ihr Frau Avarzi nicht wäret ihr schon lange verhungert. Nun kommt, sonst ist der Brei kalt.
(Tiere gehen Richtung Haus, Vorhang weg, das Haus der Frau Avarzi)

Lied 6 Gute Frau, liebe Frau(zwei Katzen, Hund Baba + Chor) (3.03)

Frau Avarzi: Ah, meine lieben Kätzchen (tätschelt die Katzen) und der gute alte Baba. Kommt herbei, nehmt Platz und lasst es euch schmecken. Nur herbei, schnell...
Aber was machst du hier (Muck kommt auch herein) ?
Was willst du in meinem Haus ?

Muck: Aber gute Frau. Ihr habt mich eingeladen.

Avarzi: Wie eingeladen ? Was für ein merkwürdiger Geselle
(geht um ihn herum)
Aus welchem Land kommst du?
Von hier jedenfalls nicht. Jeder in der Stadt und in der Umgebung weiß, dass ich nur für meine geliebten Katzen und Baba koche. Nur manchmal, wenn ich meinen guten Tag habe dürfen sie ihre Freunde aus der Nachbarschaft mitbringen.

Muck: Aber gute Frau, habt ihr nicht gerufen „ Kommt alle herbei, gekocht ist der Brei?

Avarzi: Nun ja.

Muck: Mein Magen hängt mir schon so tief , dass er auf meine Füße drückt und ich keinen Schritt mehr gehen kann.
Und da dachte ich: Wie nett, da ist ein mitleidiges Herz.
Dort kann ich mich endlich so richtig satt essen.

Avarzi: Nun denn, so soll es denn sein. Iss mit meinen Lieblingen und schlafen kannst du heute Nacht in der Kammer unter der Treppe.

Nachtmusik, zum Ende setzt der „Muezin-Ruf“ ein (CD Nummer 17)

Avarzi Aufstehen, arbeiten. Wer hier isst, kann auch etwas tun.
Kämme meine Lieblinge und öle sie mit diesen Essenzen.
Feile ihre Krallen und poliere sie.
Wenn du es ordentlich machst, darfst du hier bleiben und
bekommst einen Platz zum Schlafen und etwas zu essen.

Muck: Oh, gute Frau, welch großzügiges Angebot! Gerne stände
ich in euren Diensten. Wie froh ich bin, euch gefunden zu
haben. Wie gut, dass ich gerade in dem Augenblick, da ihr
gerufen habt, in diese Stadt getreten bin.
(Licht aus, Verfolger auf Erzähler)

Erzähler: Ja Fati, so ging es lange Tage und Monate, bis sich das
Schicksal des Kleinen Muck wieder einmal wendete.
Der Kleine hatte einfach kein Glück.

Avarzi Muck, kümmere dich um die Tiere. Säubere ihre Näpfe
und fülle sie mit frischem Wasser. Ich werde zum Markt
gehen und Hirse kaufen. heute will ich ein besonderes
Festmahl kochen.

Muck: Ist schon geschehen, Frau Avarzi. Und die Küche werde
ich heute auch noch putzen.
(Abgang Frau Avarzi)

Muck Was die Alte wohl hinter dieser Tür versteckt hat ?
Stundenlang bleibt sie in diesem Raum und kommt lange,
lange nicht heraus. Zu gerne wüsste ich, was sich dahinter
verbirgt.

Katze 1 : Weg von der Tür !

Katze 2: Putzen sollst du und uns Wasser geben. Du aber hältst
Maulaffen feil.

Baba: Los he schon. Hol Wasser. Wir haben Durst.

Muck: aja, ich geh ja schon. Die Küche muss ich ja auch noch in
Ordnung bringen.
(Abgang Muck)

Katze 1: Habt ihr nichts gemerkt ?

Katze 2: Anfangs hat er uns besser versorgt. Faul und langsam
wird er.

Baba: Aber nicht nur das. Ständig schießt er auf die Tür unserer
lieben Frau. Neulich habe ich ihn sogar erwischt als er
die Hand auf die Klinke gelegt hatte.

Katze 1: Ich glaube, wir sollten schnellstens dafür sorgen, dass
Frau Avarzi ihn hinauswirft.

Baba: Mir hat er neulich in die Pfote geschnitten.

Katze 2: Und mir ist Öl ins Auge gelaufen.

Katze 1: Dann lasst uns versuchen, ihn loszuwerden.
(Chaos, Kissenschlacht)

Lied 7 "Du musst raus" (Zwei Katzen und Hund Baba) 3.37

(*Rückkehr Muck mit Wasser*)

Muck: Was habt ihr getan? Wie sieht es hier aus. (*beginnt aufzuräumen*) Hab ich euch nicht immer gepflegt und gehätschelt? Euch tagein, tagaus versorgt? Oh, Allah; was wird Frau Avarzi wohl sagen ?

(*Rückkehr Frau Avarzi, Katzen räkeln sich auf Kissen*)

Avarzi: Muck, was ist hier los? Was soll das. Wieso sind die Katzen nicht versorgt und mein Wohnzimmer gleicht einem Basar nach Feierabend ? Hast du Wasser vom Brunnen geholt ? Ist die Küche sauber?

Muck : Aber, Frau Avarzi, das war nicht ich. Ihre Lieblinge haben diese Unordnung gemacht. Sie fielen über das Zimmer her und verwüsteten es.

Avarzi: Papperlapapp. meine Lieblinge. Niemals würden sie so etwas tun. Nicht wahr, ihr kleinen Schätzelein ? Das würdet ihr doch nicht.?
 (Tiere schütteln die Köpfe und strecken Muck die Zunge heraus)
 (Licht aus, Verfolger auf Erzähler)

Erzähler: So ging es bald Tag für Tag. Frau Avarzi machte ihre Besorgungen außer Haus, gab Muck verschiedene Aufgaben und kam in ein verwüstetes Zimmer zurück. Muck wurde immer verzweifelter.
 (*Licht in Wohnzimmer*)

Muck: Ach, was für ein Unglück !

Baba: Das kann man auch anders sehen.

Muck: Nun dachte ich, endlich einmal mein Glück gefunden zu haben und jetzt machen die Tiere jeden Tag so ein Theater. Die Alte meckert jeden Tag und ich werde meines Lebens nicht mehr froh.

Katze 1
 und 2 : Darauf kannst du wetten.

Muck: Ach, was für ein Unglück. Erst stirbt mein Vater, dann wollen die Verwandten mich nicht haben und nun werde ich auch noch aus diesem gastfreundlichen Haus verstoßen. Ach, ich Unglücklicher.

Tiere: Ja, du Unglücksrabe, mach, dass du weiterkommst.

Muck: J Ja, ich werde weiter ziehen und woanders mein Glück versuchen. Hier jedenfalls werde ich es nicht mehr finden. Aber ich werde dafür sorgen, dass ich nicht mit leeren Händen gehe.
 In der geheimen Truhe findet sich bestimmt etwas, das ich auf meiner Reise gebrauchen kann.
 Etwas Reisegeld oder sonst etwas Nützliches.

Tiere Wohl wahr, wohl wahr.

Muck: Aber etwas Reisegeld werde ich brauchen. Mal sehen, ob ich meinen Lohn in dem verschlossenen Zimmer finde.

Baba: Weg von der Tür.

Katze 1: Wir sagen es der Frau!
Baba: Raus hier, du Dieb.

Muck: Sch, sch, lang genug habe ich eure Gemeinheiten ertragen.
Ich hole mir nur noch meinen verdienten Lohn und dann
seid ihr mich los!
(Tiere beobachten Muck, der Zur Tür geht)

Muck: Schau, schau. Gute Frau, liebe Frau. Hat heute vergessen
die Türe zu verschließen. Jetzt steht mir der Weg frei und
ich kann endlich sehen, was sich hinter dieser Tür verbirgt.

Baba: Halt ein!

Katze 1: Tu es nicht.

Katze 2: Es ist zu spät.

Muck: Hm, kein Gold, keine Edelsteine. Nur alter Plunder, Kleider
und Schuhe. Da hatte ich mir mehr versprochen. Doch
vielleicht kann ich die Pantoffeln in der Ecke gebrauchen.
Meine sind doch schon sehr abgenutzt. Und der Wanderstab !
Sicher leistet er mir auf meiner Reise gute Dienste.

Vorhang zu Umbaumusik Nummer 15 von Begleit CD (oder andere Musik oder improvisiert)

Szene 3: Muck, der Schnellläufer

*der wandernde Muck auf Laufsteg
(Vorhang, Umbau auf Palast, Muck wandert,
Palmenkinder ziehen an ihm
vorbei, ein großer Feigenbaum)*

Erzähler: Und so wanderte der Kleine Muck wieder einmal.
Weite Strecken durch as heiße Land und versuchte sein
Glück zu finden. Nach der langen Reise war er müde und
legte sich unter einen Baum, als ihm im Traum Baba,
der Hund der Frau Avarzi erschien:

(schlafender Muck, Hund erscheint)

Baba Höre Muck, höre mich. Auch mich haben die Katze und die
Alte oft geärgert. Deshalb will ich dir das Geheimnis des
Stöckchens und der Pantoffeln verraten.
Drehe dich dreimal um dich selbst und die wirst der
schnellste Mensch auf Allahs Erdboden sein. Und halte das
Stöckchen vor dich hin, so wird es dir Gold und Silber zeigen.
Bei Gold schlägt es dreimal, bei Silber zweimal aus.

Muck :*(erwachend)*

Welch seltsamer Traum. Aber probieren werde ich es.
(*Hält Stöckchen vor sich*)
Seh an, das Stöckchen kann wirklich Gold finden
(*Stöckchen schlägt in Richtung Innentasche des Mantels*)
Und die Pantoffeln ?
(*Muck rennt los und hin und her*)

Muck: Halt ein, halt ein. Jetzt verstehe ich. Kostbare Schätze
verborg die Alte. Aber was kann ich damit beginnen.
(*denkt*) ah, ich werde mich im Palast des
Sultans als Schnellläufer anbieten. Vielleicht kann ich
da einen Schnellläufer gebrauchen
(*dreht sich dreimal, verschwindet, taucht vor Palast auf*)
(*Hier Wechsel auf zweiten Muck möglich*)

Vorhang auf , Zwischenmusik, Effekt CD 1)

(*Vorhang auf, Palast, Muck sieht sich unsicher um,
2 Palastwachen*)

Wache 1: Halt Fremder, Keinen Schritt weiter.

Wache 2: Schritt weiter. Was ist dein Begehrt? Was willst du im Palast
des Sultans?

Muck: Entschuldigt mein plötzliches Erscheinen. Aber ich muss
dringend mit dem Sultan sprechen.

Wache 2: So, so, den Sultan sprechen (*sehen sich grinsend an, zeigen Vogel*)

Wache 1: Sultan sprechen. Tja, was meinst du, warum wir hier den
ganzen Tag in der heißen Sonne herumstehen?
Um braun zu werden?

Wache 2: Zu werden? Damit eben nicht jeder den Sultan sprechen
kann. Wäre ja noch schöner, wenn jeder dahergelaufenen
Fremde zu Abn Bin Saud gehen könnte.

Wache 1: Gehen könnte. Also nimm deine kurzen Beine in die Hand
und verschwinde von hier, bevor wir die Garde antreten
lassen.

Lied 8: Freund oder Feind (Die Palastwachen + Chor) 1.52

Muck: Aber so habt doch Erbarmen. Ich möchte im Palast mein Geld
verdienen und mich um eine Stellung bewerben.

Wache 2 : Stellung bewerben ? Als was willst du dich wohl bewerben?

Etwa als Dattelpflücker, weil du so schön groß bist ? (lacht)
Wache 1: groß bist? Oder etwa als Vorleser für die Prinzessinnen,
mit deiner Fistelstimme ?

Wache 2: Deiner Fistelstimme ? Das ist gut. Oder aber in der Küche.
Als Tellerwäscher für das feine Porzellan mit deinen zarten
Händen.

Wache 1: zarten Händen. Also , als was nun ?

(*Wache 1 und 2 halten sich die Bäuche vor Lachen*)

Muck: (sich aufbauend) Ich möchte mich als Schnellläufer bewerben.

Wachen lachen schallend

Wache 2: Schnellläufer? Ich lach mich kaputt.

Wache 1: Mich kaputt. Mit deinen kurzen Beinen.

Wache 2: Kurzen Beinen(flüsternd).Aber vielleicht können wir ihn als Witzfigur vorstellen ?

Wache 1: Witzfigur vorstellen.Und erhalten dienstfrei für die gute Idee.

Wache 2: gute Idee. Ja lauf und hole den Großwesir.

Wache 1: Jawoll, den Großwesir. Warte hier und verhalte dich still.

Wir werden deine Bewerbung weitergeben

(Wache1 tritt ab, Wache 2 schläft ein, Muck wartet)

Auftritt Wesir

Wesir: Wo ist der, der sich anbietet in die Dienste des Abn Bin Saud zu treten und sein Schnellläufer werden will ? (grinst)

Muck: Hier, oh Ehrwürdiger. Ich bin es, der seine Dienste preist und fortan in den Dienst des Sultans möchte.

Wesir: Bei Allah (blickt zu Palastwachen), ihr habt nicht zuviel versprochen.

zu Muck: Du, Schnellläufer (lacht) ich glaube, der Posten ist gerade frei geworden. Gerade gestern ist der erste Schnellläufer des Sultans gestolpert und hat sich den Fuß gebrochen. Die Stelle ist also neu zu besetzen.

Wache

1 und 2 : (Lachend) zu besetzen!

Wesir: Finde dich eine Stunde vor Sonnenuntergang vor den Toren des Palastes ein und du wirst mit dem zweiten Läufer des Sultans ein Wettlaufen machen. Gewinnst du, sollst du die Stelle haben.(Lachend, Schenkel klopfend ab)

Muck: Habt Dank, oh Herr. Allmächtiger Wesir, besten Dank. Gesegnet seid ihr und gepriesen. Allah wird euch und die Euren schützen (rückwärts abgehend)Eure Kinder seien die Freude eures Hauses. Eure Gattin Augenweide der Stadt.

Wache

1 und 2: der Stadt.(lachen sich ins Fäustchen , treten ab)

Szene 4: im Palast

(Prinzessinnen und Sultan auf Kissen liegend, Weintrauben essend, Wein trinkend, Auftritt Wesir)

Wesir: Erhabener! Am Tor habe ich gerade einen Tor getroffen. Groß wie ein Wüstenhund. Füße so klein wie Rosinen. Aber er bewirbt sich bei uns als Schnellläufer.

Sultan: Was erzählst du da? Was soll ich mit einem Zwerg als Schnellläufer ? Vergeude nicht meine Zeit ! Ich habe zu regieren. (isst und trinkt weiter)

Wesir: Oh, ehrwürdiger Sultan, Herr des Hauses Saud. Bitte schenkt mir ein wenig eurer kostbaren Zeit. Gerade das ist es,

was mir durch den Kopf ging. Ein Zwerg als Schnellläufer.
Wie ungewöhnlich. Welch Zierde eures Palastes.
Wir werden heute Abend ein Fest geben mit einem
Wettlauf als krönenden Abschluss.
Prächtig unterhalten wird er uns, der Dahergelaufene.
Blamieren wird er sich bis auf die Knochen und wir werden
lachen ohne Ende, Niemals kann er diesen Wettkampf
gewinnen.

Suleika: Oh, Papa! Bitte! Welch wundervolle Idee des Wesirs!
Endlich einmal eine Abwechslung!

Lied 9 Lang – Langweilig (Soraya, Suleika und Chor) 2.49

Soraya: Ja bitte, Vater, lass uns ein Fest feiern.
Suleika: Papa, ehrwürdiger Vater, bester Vater unter der Sonne uns
ist so langweilig. Schon seit ewigen Zeiten hatten wir kein
Fest mehr in den Mauern des Palastes. Bitte, Vater,
stimme zu.
Sultan: Nun, meine Töchter, so soll es denn sein. Wesir trifft die
Vorbereitungen. Gebt in der Küche Bescheid.
Wesir: Küche bescheid geben
Sultan: bereitet die Rennbahn vor.
Wesir: Rennbahn neu streuen.
Sultan: Lasst unseren Schnellläufer noch tüchtig trainieren.
Wesir: Schnellläufer malträtiert.
Sultan: und vor allem: Überbringt meiner Gattin meine ehrerbietigen
Grüße und sagt ihr, dass ich ihr zu Ehren heute Abend ein Fest
geben werde.
Wesir: Oh, Hässliche, Beleidigung meiner Augen und Sinne, keiner
kann es verstehen, dass ihre ihn überhaupt habt, aber bei Allah,
euer Gemahl lässt euch grüßen und gibt euch zu Ehren
(alle guten Dschinns müssen ihn verlassen haben)
ein Fest. (*notiert sich Anweisungen auf Papierrolle*)
Sultan: Habt ihr das ?
Wesir: Ist schon erledigt, Ehrwürdiger.
Sultan: Suleika, Soraya, räumt hier auf. Ewig liegt euer Tand im Palast
herum. Auch ihr müsst Vorbereitungen treffen.
Sul./So.: Ja, ehrwürdiger Papa.

Hintergrundmusik Nummer 15 von Begleit CD (oder andere Musik oder improvisiert)

*(treten ab, nehmen dabei ihren Schmuck mit, Sultan bleibt liegen, geschäftiges Treiben um
ihn herum, Bühne abdunkeln, Muezzin ruft aus dem Hintergrund zum Abendgebet,
auf der Bühne Schnellläufer, Muck, Wesir, Sultan, Wachen, Prinzessinnen)*

Soraya: Ich bin schon ganz aufgeregt.
Suleika: Schau ihn dir nur an. Schnellläufer, pah.

Soraya: Der will gewinnen? Wie denn mit seinen kurzen Beinen?
 Wache 1: Ich freu mich auf ein dienstfreies Wochenende.
 Wache 2: Noch hat der Sultan aber nichts davon gesagt.
 Suleika: Bei Allahs Gnade kann der Zwerg nicht gewinnen.
 Soraya: Das wird ein toller Spaß.
 Wesir: Psst. Es beginnt.
 Sultan: Salem aleikum. Alles ist getan. Das Fest kann beginnen.
 Wache
 1u.2: kann beginnen.
 Sultan: Eingefunden haben sich Pascha, unser derzeit bester Schnellläufer und , äh, wie sagtet ihr, heißt ihr ?
 Muck : (sich verbeugend):
 Ali Muck, Ehrwürdiger.
 Sultan. Äh, wo war ich stehen geblieben?
 Wachen: stehen geblieben.
 Sultan: Ah ja, Pascha und Ali Muck um uns mit ihren Laufkünsten aufzuwarten. Also lasst uns beginnen.
(Pascha und Muck nehmen Startstellung. laufen auf Laufsteg hinaus, Licht aus, Muck ist als erster wieder im Palast)

Lied 10 „Los los“ (Soli Grosswesir, Prinzessinnen, Wachen, Chor) 3.52

Muck: Tja, da war euer bester Schnellläufer wohl ein bisschen langsam.
 (alle Anwesenden jubeln über Muck, nur die Wachen schauen bedrückt)
 Muck: Sultan Abn Bin Saud, ich, Ali Muck, bitte euch inständig, euer Untertänigster Diener sein zu dürfen. Gestattet mir, euch zu Diensten zu sein. Immer und ewig werden meine schnellen Beine für euch laufen, so ihr es denn wollt.
 Sultan: So sei es, lieber Ali Muck. Mein Leibläufer sollt ihr sein und nur ihr seid ab sofort befugt, meine wichtigsten Nachrichten durch mein Reich zu tragen.
 Alle außer Muck:
 Hört, hört! Seht, seht!

(kein Umbau)

Szene 5 im Palast: Der Schatz des Alten Sultan

(Bühnenbild einfrieren, Verfolger auf Erzähler)

- Erzähler: Ja so geschah es damals in den Mauern des Palastes des Abn Bin Saud. Muck verdingte sich als Leibläufer des Sultans und Allah schien ihm endlich einmal gnädig. Doch lange sollte dieses Glück nicht dauern. Unter den Leibdienern des Sultans machte sich bald Neid breit. Ein Dahergelaufener mit nichts als schnellen Beinen stand so hoch in der Gunst des Sultans? Sie ärgerten Ali Muck, wo sie konnten und versuchten, ihn der Gunst des Sultans zu entreißen. Doch dieser war unerschütterlich und hielt fest zu Ali Muck. Der kleine Muck aber trachtete danach, die Dienerschaft zu besänftigen und sie für sich zu gewinnen. So sann er darüber nach, wie es ihm wohl gelingen könne, als ihm sein Stöckchen einfiel.
- Muck: Mit Gold und Edelsteinen müsste es gelingen. In der Küche munkelte man doch neulich über einen Schatz. Im Palastgarten vom Vater des Sultan vergraben als die Sarazenen vor den Palastmauern standen. Den müsste ich finden.
- Erzähler: Ja, den hatte der alte Sultan wirklich im Garten vergraben, doch wusste leider keiner mehr, an welcher Stelle. Denn ehe der alte Sultan es erzählen konnte, verstarb er.

Umbaumusik , Nummer 15 von Begleit CD (oder andere Musik oder improvisiert)

Garten aufbauen

- Muck: Aber Muck ging ab nun jede Nacht in den Gärten des Palastes umher, sein Stöckchen ausgestreckt und suchte nach dem Schatz. Irgendwo muss er doch hier sein. So groß ist der Garten doch auch nicht. Dann werden die Neider endlich Ruhe geben und mich in Frieden leben lassen. Stöckchen, schlag schon aus. Meine Münze im Mantel hast du doch auch gefunden.
- Erzähler: So ging es Nacht für Nacht über viele Monate lang. Muck suchte und wanderte und wanderte und suchte. Mit ausgestreckten Armen und dem Stöckchen in den Händen.
(Stöckchen zuckt)
- Muck: War das ein Zucken? Stöckchen, meinst du hier? An dieser Stelle? Ich danke dir, oh Allah, der Allmächtige ist mir gnädig, er hat meine Gebete erhört. Morgen Nacht werde ich gehen und mir den Schatz ausgraben.
(grabender Muck)
- Erzähler: Sicher könnt ihr euch denken, wie froh Ali Muck war. Aber noch hatte er den Schatz nicht gehoben. Sieben Nächte musste er graben. Heimlich und unter großen Mühen, denn klein wie er war, stellte diese Aufgabe eine große Herausforderung dar. Aber schließlich schaffte er es.
- Muck: Ah, endlich treffe ich auf Metall. Das muss er sein. Der Schatz des alten Ehrwürdigen. Allah sei seiner Seele gnädig.

Ab morgen werde ich die Leibdiener mit Geld überhäufen und ihnen für ihre Nettigkeiten Edelsteine geben.

Erzähler: Ihr ahnt es schon, oder? Muck überhäufte die Diener mit Gold und Edelsteinen, doch statt sich zu freuen wurden sie noch neidischer und missgünstiger und trachteten danach, ihn dem Sultan in Ungnade fallen zu lassen.

Koch: Woher er wohl das viele Gold hat?

Wache 1: Mir hat er gestern einen großen Rubin gegeben.

Wache 2: Rubin gegeben. Und mir ein silbernes Ringlein, als ich ihm die Tür öffnete.

Wache 1: Tür öffnete.

Koch: Mit rechten Dingen kann das nicht zugehen.

Wache 2: Woher er das viele Gold wohl hat ?

Wache 2: wohl hat? So viel kann niemand verschenken. Es sei denn...er hat Zugang zur Schatzkammer des Sultans.

Wache 1: Des Sultans. Du meinst, er stiehlt es aus der Schatzkammer?

Koch: Das würde seinen Reichtum erklären. Wir müssen sofort Radschi, den Schatzmeister, informieren.

Erzähler: Und so gingen sie zum Schatzmeister und berieten sich mit ihm. Verfolgen sollten sie den armen Muck. Tag und Nacht. Ihn erwischen, wie er sich in der Schatzkammer bediente.

Muck: Ach, schon wieder leere Taschen. *(dreht Taschenbeutel nach außen)* Da werde ich wohl mal wieder graben müssen. *(fängt an zu graben)* *(Wachen kommen dazu)*

Wache 2: Hab ich dich erwischt.

Wache 1: Dich erwischt. Du Elender. Du Dieb.

Wache 2: Du Dieb. Stehst in den Diensten des Sultans und bestiehlst deinen eigenen Herrn

Wache 1: Eigenen Herrn. Allah möge dich strafen.

Erzähler: Und sie zerrten den armen, reichen Muck vor den Sultan.

Umbaumusik **Nummer 15 von Begleit CD (oder andere Musik oder improvisiert)**

Beim Sultan:

Wache 1: Erwischt haben wir ihn. Endlich.

Wache 2: Ihn endlich. Vergraben wollte er es im Garten.

Wache 1: Im Garten. Bei Nacht.

Sultan: Halt, halt, Wachen. Langsam, der Reihe nach. Was ist denn überhaupt geschehen?

SONG 11 „Erwischt“ (Muck, Sultan und Wachen) 1.54

Wache 1: Schon lange hegten wir den verdacht, dass euer Oberleibläufer Gold aus der Schatzkammer stiehlt.

Wache 2: Schatzkammer stiehlt. Und heute haben wir ihn erwischt.
 Wache 1: Ihn erwischt. als er das Gold im Garten vergraben wollte.
 Muck: Aber....
 Sultan: Halte ein, Elender, Kummer meiner Seele. Schatten meiner Sonne. Ich gebe dir Lohn und Brot und dein Dank besteht darin, mich zu bestehlen. Legt ihn in Ketten und werft ihn in das Verlies.

Kein Umbau

Szene 6 Das Schicksal wendet sich

Erzähler: Viele, viele Tage saß Muck im Verlies des Sultans und fasste schließlich einen Entschluss.
 Muck: Ach, wieder ist mir das Glück nicht hold. Jetzt sitze ich hier unten und kann weder Stöckchen noch Pantoffel nutzen. Nichts nützt es mir, mein Geheimnis für mich zu behalten. Vielleicht kann ich mich mit meinem Wissen freikaufen und der Sultan lässt mich gehen. *(ruft)Wache!*
 Wache 1: Was willst du, Zwerg?
 Muck: Bringe mich zum Sultan, ich habe wichtige Nachrichten für ihn.
 Erzähler: Und so ging Muck zum Sultan und enthüllte ihm das Geheimnis des Goldes und der Pantoffeln und wirklich ließ der Sultan ihn frei. Behielt aber Stöckchen und Pantoffeln in seiner Schatzkammer.
 Muck: *(Wanderschaft, Palmenkinder)* Wieder einmal muss ich losziehen, wieder ohne Heim und ohne Geld. Aber werde ich eben woanders mein Glück suchen. Gehabt euch wohl. Einen Schnellläufer braucht ihr ja jetzt nicht mehr, da ihr meine Pantoffeln besitzt. *(sich umdrehend zum Sultan sprechend)* *(wandernder Muck, Palmenkinder ziehen vorbei, ein großer Feigenbaum)*
 Muck: Ah, unter diesem schönen Feigenbaum will ich mich niederlassen und ruhen. Erst meinen Hunger und Durst stillen und dann ein wenig schlafen. *(Muck isst Feige und juckt sich am ganzen Körper)*
 Muck: Ah, bei Allah, was ist das? Mein Körper juckt, als hätte sich eine Ameisenkolonie darin eingenistet? *(wälzt sich auf dem Boden)* Kann das an den Feigen liegen? Was ist mit den Früchten ? *(Isst zweite Feige, das Jucken hört auf.*
 Muck: Gepriesen sei Allah, es ist vorbei. *(denkt)* Mit den Feigen muss es doch eine besondere Bewandtnis haben. Ich werde es gleich noch einmal probieren. *(Isst Feige, kratzt sich, isst zweite Frucht, vorbei)*
 Muck: Welch interessanter Baum...Könnte ich nicht...? Doch das könnte klappen. Dann will ich mal etwas Freude in den Palast bringen *(packt Früchte ein, verkleidet sich,*

setzt sich vor den Palast.)

Wache 1: Eh, du da, elender Bettler. Fort von den Toren des Palastes.
Wache 2: des Palastes. Hinweg. Du beleidigst die Augen der Prinzessinnen.

Muck : Schon gut. Schon gut . (*setzt sich ein Stück weiter weg*)
Koch kommt aus Tor.)

Koch: (*zu Wachen*) :Salem aleikum
Wache 2: Maleikum
Wache 1: Maleikum
Koch: Wir brauchen frisches Obst für des Sultans Tafel. Lasst mich heraus.

Wache 1 u.2: Mich heraus. Gehe mit der Gnade Allahs.
Koch: (*zu Muck*) Fremder, was habt ihr in eurem Korb?
Muck Feigen, oh Herr. Frische Feigen aus den Gärten Allahs, des Allmächtigen.

Koch: Zeigt her, ob sie für die Tafel des Sultan taugen.
(*Muck reicht Feige*)
Nun ja, nicht schlecht, was sollen sie denn kosten?

Muck: Oh Gepriesener, heute gingen die Geschäfte schon recht gut, so dass ich sie günstig abgeben kann. Auch wenn mich mein Vater zürnt, ihr könnt den Korb für fünf Sesterzen haben.

Koch: Hier habt ihr vier. Seid damit zufrieden und geht eures Weges, bevor ich euch in das Verlies werfen lasse.

Wachen: werfen lasse.

Erzähler: Das war geglückt. Muck hatte die seltsamen Feigen gefunden und sie dem Koch des Palastes verkaufen können und so zog er fröhlich seines Weges.

(im Palast, alle räkeln sich auf ihren Kissen)

Suleika: Wo Koch Murat wohl bleibt?
Soraya: Schon längst hätte er vom Markt zurück sein müssen. ich habe entsetzlichen Hunger (*isst*)

Sultan: Kinder, Kinder. Er wird schon kommen. Nehmt so lange von den Datteln.

Suleika: Aber ich habe Feigen verlangt. Keine Datteln.
Soraya: Zu dieser Jahreszeit, Feigen ! Typisch meine Schwester. Immer das haben wollen, was es gerade nicht gibt.

Koch(*außer Atem*): Ehrerbietiger, Sonnen des Palastes. Es ist geglückt. Ich habe Feigen bekommen, wieweil ich den ganzen Markt danach absuchen musste.
Seht nur, wie sie leuchten, riecht , wie sie duften, kostet, wie sie schmecken.

Suleika: Himmlisch; Murat.
Soraya: Köstliche Frucht. Gepriesen seiest du, Murat.

Sultan: Allah schenkte mir Gaumenfreuden und den besten Koch des Reiches. Zur Belohnung darfst du auch davon essen.

Murat: (*sich verbeugend*) Danke, mein Gebieter. MMMMh.
Suleika: Mich juckt es.
Soraya: Wir haben Flöhe in den Kissen.
Sultan: Auch mich juckt es am ganzen Körper. (*alle kratzen sich*)

SONG 12 „Hilfe, es juckt“ (Prinzessinnen, Sultan, Chor) 1.38

Erzähler: Und es kratzte sich der ganze Palast: Der Sultan, die Prinzessinnen, der Koch Murat, die Wachen, die aus dem Korb stibitz hatten und auch den Wesir, der der Vorkoster des Sultans war. Gelehrte und Doktoren aus dem ganzen Reich wurden herbei gerufen. Doch es konnte ihnen keiner helfen.....außer.....
(*Muck, verkleidet als Arzt*)

Song 13 „Das hätten sie sich so gedacht“ (Muck) 1.44

Muck: Gewährt mir Einlass. Ich werde dem Sultan und seinem Gefolge helfen. Ihr habt sie auch nötig, wie ich sehe.
Sultan: Ah, Gebildeter, Wissender unter den Ahnungslosen, ihr meint, dass ihr uns helfen könnt?
Suleika: Es soll euer Nachteil nicht sein.
Muck: (*gibt sich zu erkennen*): Das habe ich hier schon einmal gehört.
Soraya: Wie du ? Ali Muck?
Sultan: Du, Elender, du wagst dich her?
Koch: Wachen ! Entfernt den Mann!
So. Su.: Wachen !!
Muck: Halt, halt. Wollt ihr nun geheilt werden, oder nicht. Ich kenne nämlich das Gegenmittel.
Alle: Du?
Sultan: Aber woher, seid ihr doch kein Bruder Aesculaps?
Muck: Murat, erinnert ihr euch an den Bettler am Tor? Der, der euch die Feigen verkaufte ?
Koch: Das wart ihr?
Muck: Ja, das war ich! und ich war es, der euch die Juckfrüchte verkaufte. Versteht ihr nun, wie es ist zu glauben man erhalte Gutes, aber Schlechtes zu bekommen ?
Jucken soll es euch bis an euer Lebensende.
Soraya: Bitte, Muck!
Suleika: Das halte ich nicht aus, so tu doch etwas, Papa.
Koch: Bei Allah, hab Erbarmen!
Sultan: Meine Schatzkammer will ich dir öffnen. Gold, Edelsteine, alle Schätze meines Reiches sollst du haben, befreist du uns nur von diesem fürchterlichen Jucken.

Muck: Sieh an, sieh an, auf einmal so kleinlaut. Na gut, heute steht ihr unter der Sonne Allahs und ich will noch einmal Gnade vor Recht

ergehen lassen.

Lasst mir mein Stöckchen und meine Pantoffeln bringen, dann will ich euch heilen.

Sultan: Koch, geht zum Schatzmeister und bringt das gewünschte. Und dann heile uns *(zu Muck)*

Muck: Es ist ganz einfach. Esst einfach eine zweite Frucht und das Jucken hört auf.

Szene 7 Alles gut

Erzähler: Und so geschah es. Muck bekam sein Stöckchen und seine Pantoffeln zurück. Der Sultan verlor sein Jucken. Die Prinzessinnen mussten sich nicht mehr kratzen und der Hofstaat konnte wieder seinen normalen Tätigkeiten nachgehen.

Umbau auf Dorfszene: Nummer 15 von Begleit CD (oder andere Musik oder improvisiert)

Muck aber ging seiner Wege, kam in unsere Stadt und lebt seither in unserer Mitte. Auch wenn er wunderbar aussieht und anders ist als wir, so hat er doch unserer aller Hochachtung verdient.

Fati: Ja, Vater, jetzt verstehe ich. Niemals mehr werde ich den armen Ali Muck ärgern. Auch wenn er einen wunderlichen Anblick bietet, so hat er doch Großes geleistet und den ganzen Palast reingelegt, der ihm so übel mitgespielt hat.

Vater, Erz.: Ich sehe, du hast verstanden und jetzt geh` spielen.
(spielende Jungen, Muck kommt)

Fati Mohammed, Ali, hört was Vater mir von dem Muckeligen erzählte.

Erz. Und Fati erzählte seinen Freunden die ganze Geschichte des Herrn Muck.

Moham. Er hatte ein Stöckchen, das Gold finden konnte? Meinst du, er hat ihn noch?

Ali Ich wäre verzweifelt, wenn ich den Kerkern des Palastes gesessen hätte. Den Mumm hätte ich dem Alten gar nicht zugetraut.

Moham. Und sich zu verkleiden und die Feigen in den Palast zu verkaufen. Auf die Idee muss man erst einmal kommen!

Fati Ich mag gar nicht daran denken, was ihm zu uns hätte einfallen können.

Eigentlich bin ich froh, dass er nur zu meinem Vater gegangen ist.

Ali Da hast du wohl recht. Wer hätte das gedacht!

Moham. Ganz schön mutig und ganz schön tapfer,
was der Mann alles schon mitgemacht hat.
Ich glaube, wir sollten ihn nicht mehr ärgern.

Fati Das sagt Vater auch und ich glaube auch, dass hat Ali Muck nicht
Verdient

Ali Einverstanden, lasst uns damit aufhören.

Moham. Geht klar.

Fati Das meine ich auch.

(Muck kommt an ihnen vorbei)

Alle Jungen mit tiefer Verbeugung: Salem aleikum, ehrwürdiger Ali Muck.

Alle kommen auf die Bühne

Lied 14 „Das Lied vom Mut“ (2 Soli oder alle Soli + Chor) 2.04

ENDE